

## ***Ablauf des Gottesdienstes am 28. April 2024 mit der Neuen Arbeit in der Pauluskirche Zuffenhausen***

### **Vorspiel**

Lied 455, 1-3 Morgenlicht leuchtet

### **Votum und Begrüßung**

Psalm 33 NL 901 mit Ehre sei dem Vater

### **Eingangsgebet**

Gott,  
wir kommen zu Dir an diesem Morgen.  
Unser Kopf ist voll.  
Unser Herz auch.  
So vieles treibt uns um.  
So oft fühlen wir uns machtlos angesichts der Zustände unserer Welt.  
Lass uns Ruhe finden bei Dir und aufatmen.  
Schenke uns Raum für Besinnung und neue Kraft.  
Dass wir weitergehen können.  
Dass wir nicht aufgeben, nach Deinen Spuren zu suchen.  
Obwohl die Welt ist, wie sie ist.  
Weil die Welt ist, wie sie ist.  
Amen

### **Stilles Gebet**

### **Einführung**

**Statements:**

### ***Frau Gaidusch***

#### **Kampf gegen Rechts oder für eine demokratische Gemeinschaft**

Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch, zumindest einmal im Leben, an den Punkt kommt, an dem er sich entscheiden muss, ob er ein guter Mensch oder ein schlechter Mensch sein möchte.

Mit der richtigen Entscheidung für die Liebe zum Mitmenschen fügt er sich in die Gemeinschaft ein.

Dies ist umso besser, wenn er auch noch auf die Straße geht, eine Petition unterzeichnet, in eine Partei eintritt oder für ein Amt kandidiert.

Wenn der Bürger also politisch oder zivilgesellschaftlich tätig wird.

Was verstehen wir mit einem gesunden Demokratiebewusstsein unter einer Gemeinschaft?

Es sind Menschen, die durch Einsicht und Gespür die gleichen Werte teilen: die Vorliebe für Freiheit, für die Demokratie, für den Rechtsstaat.

Und vor allem für die Unantastbarkeit der menschlichen Würde. Wir haben die feste Überzeugung und das instinktive Gefühl, dass dies für alle menschlichen Wesen gilt.

Es gilt unabhängig von Hautfarbe, Religion und Geschlecht.

Diese Gemeinschaft zeigt sich gerade jetzt, wo viele Menschen auf die Straße gehen und bereit sind, für diese Werte einzutreten.

Denn „nie wieder“ ist jetzt.

„Nie wieder“ ist immer!

Warum sollten sich so viele Mitbürger wie möglich diesem Protest anschließen?

Weil es nicht in Ordnung ist, wenn eine rechte Partei unsere Gemeinschaft der Freiheit und Menschenwürde kapert.

Ihre Vorstellung von Gemeinschaft ist eine völlige andere: Sie glauben an das überholte, niemals sinnvolle, Konstrukt von der rassistisch begründeten Volksgemeinschaft.

Das wären Menschen, vereint durch blutmäßige Verbundenheit.

Und vereint in gemeinsamer politischer Ideologie, die in Rassismus und der Befürwortung einer Diktatur zum Ausdruck kommt.

Dass dieser negative politische Weg zu nichts Gutem führt, können, ja müssen wir aus unserer Geschichte lernen.

## ***Frau Krone***

### **Aktiv sein gegen Gewalt - für die Gerechtigkeit in der Gesellschaft**

Die Zürcher Bibel übersetzt: "**Selig die Gewaltlosen - sie werden das Land erben.**"

Gewaltlosigkeit ist eine innere Einstellung.

Die Entscheidung, Gewalt nicht zu zulassen.

Ich glaube fest daran, dass es sich lohnt, gute Werte zu vertreten und in jeder Hinsicht gewaltlos zu leben.

Die **Gewaltlosen** werden gewinnen und Zusammenhalt gegen Gewalt ist wichtig.

Wenn ich mich gegen Gewalt engagiere, fällt auf, dass ich vor allem von jungen Menschen unterstützt werde.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass auch die reifere Generation eigentlich gewaltlos leben möchte.

Mein Bruder hat wegen seiner Behinderung ein entstelltes Gesicht. Ich bin schon als Kind oft für ihn eingetreten, wenn er ausgelacht, oder von seinem Platz im Bus vertrieben wurde.

Seine körperliche Beeinträchtigung ist ersichtlich.

Aber vielen Menschen sieht man es nicht an, wenn ihnen was fehlt.

Ich konnte mich wegen meines Bandscheibenvorfalles in der Straßenbahn oft schlecht bewegen.

Statt Verständnis erlebe ich, dass die Menschen versuchen, mich zu attackieren oder mich von meinem Platz zu vertreiben.

Leider ist es kein Einzelfall, oft passiert das Gleiche mit Menschen die **ungewöhnlich aussehen**, **arm** sind oder **krank** sind.

Oft wird Gewalt nach Außen harmlos verpackt in unangebrachten Witzen.

3

Die Menschen werden ausgelacht, angepöbelt, nicht ernst genommen.

Es erfordert Mut und Kraft von mir, wenn ich für die Schwachen eintrete.

Für die, die nicht für sich selbst sprechen können.

Ich finde es dennoch wichtig, negativen, entwertenden Bemerkungen zu widersprechen.

Besser ist es, die positiven, aufmunternden Eigenschaften an Menschen hervorzuheben.

Es ist wichtig aufmerksam zu sein, wenn Gewalt „schöngeredet“ wird.

Wenn gesagt wird "es ist nicht so schlimm".

Oder wenn gar der Spieß umgedreht wird, und das Opfer als Täter dargestellt wird.

Schade, wenn Menschen sich selbst mit negativen Aussagen über sich Gewalt antun und ihre eigene Persönlichkeit schädigen.

Oder wenn sie sich negativ über andere Personen äußern und sie verletzen.

Negative Gefühle blenden die Menschen oft.  
Sie handeln aus purem Egoismus, sie sind neidisch oder eifersüchtig auf das, was andere haben.  
Gier kann ein Menschen zu unüberlegten Taten treiben.  
Am Ende kann richtiger Hass entstehen.  
Manche Täter meinen sogar, es sei ihre "Aufgabe", andere Menschen zu "bestrafen".  
Gegen Gewalt hilft, wenn wir Klartext reden und konsequent sind.  
Wenn wir "Nein" sagen zu dem, was uns oder anderen schadet.  
Wir sollten uns trauen, mutig für andere Menschen zu sprechen, für die Schwächeren, für die Angegriffenen und für die Opfer.

Ich vertraue fest auf die Zusage Jesu:  
"Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.  
Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden...."

4

Lied NL 82, 1-3 Suchen und fragen

**Statements:**

***Frau Gürkan***

**Solidarität mit der Ukraine**

Solidarität mit anderen Menschen ist leicht gesagt.

Solidarität mit der Ukraine?

„Ja, klar, natürlich, die armen Ukrainer“

Vor allem am Anfang.

Aber nach einer Weile wurde mir es zu viel.

Ich konnte die Bilder nicht mehr sehen.

Mein Kopf ... irgendwie konnte es mein Kopf nicht mehr tragen.

Es könnte auch meine Seele sein.

Ich wollte wegsehen.

Weghören.

Ausblenden.

Diese Emotion habe ich bei mir selbst mit einer gewissen Scham und Verwunderung wahrgenommen.

In der eigenen Selbstwahrnehmung ist man ja quasi immer ein „guter Mensch“ und überhaupt.

Diesem Gefühl von: „Ach, jetzt lasst mich doch in Ruhe damit!“,  
wollte ich in mir keinen Raum geben.  
So hat sich ein Zwiespalt in mir aufgetan.  
Ich wollte ja ein guter Mensch sein.  
Nicht wegsehen, wenn Unrecht geschieht, wenn Menschen Leid  
zugefügt wird.  
Ich machte mir dann auch selber Vorwürfe, nach dem Motto:  
„Du tust doch eh nicht viel, Du siehst ja nur hin!“  
„Das bisschen Demo, das bisschen Petition unterschreiben“. und so  
haderte ich mit mir selbst.  
Andererseits im Rahmen meiner Möglichkeiten machte ich das, was ich  
konnte.  
Und fand trotzdem in meinem Tun keinen Trost.  
Bei der vorletzten Besprechung mit Frau Dangelmaier, zeigte sie uns  
ein Bibelzitat aus Matthäus 25.  
Das hat mich sehr berührt, getröstet und mir gezeigt, dass auch das  
wenige, was ich mache, richtig ist.  
Ich lese es Ihnen vor:

...Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: 5  
Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch  
bereitet ist von Anbeginn der Welt!  
Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben.  
Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben.  
Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.  
Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet.  
Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.  
Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:  
Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen  
gegeben?  
Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?  
Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich  
aufgenommen?  
Oder nackt und haben dich gekleidet?  
Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu  
dir gekommen?

Und der König wird antworten und zu ihnen sagen:

Amen, das sag ich euch:

Was ihr für einen meiner Brüder oder eine meiner Schwester getan habt – und wenn sie noch so unbedeutend sind-, das habt ihr für mich getan.

## ***Frau Wanner***

### **Solidarität**

Wann sind wir eigentlich solidarisch?

Und warum?

Am einfachsten ist es wahrscheinlich bei „unserem“ Fußballverein. Diese Art von Solidarität ist meist gewachsen, gefestigt und unumstößlich.

Doch wie ist das bei internationalen Krisen?

Wir registrieren sie und beziehen Stellung zu einer Partei, geleitet von unserem ganz individuellen Gerechtigkeitssinn.

Und genau dieser Sinn für Gerechtigkeit lässt es zu, dass die Solidarität bei Krisen und Konflikten dynamisch werden kann. Wie derzeit in Israel und Gaza

6

Wenn die Verhältnismäßigkeit ins Wanken gerät.

Dann wird neu bewertet.

Zynisch, wenn man bedenkt, dass es auf beiden Seiten um Menschen geht.

Ist das überhaupt Solidarität, oder Mitleid für die einen und Verachtung für die anderen??

Kann man sich überhaupt solidarisch mit etwas oder jemandem erklären, ohne gleichzeitig gegen etwas oder jemanden zu sein?

So muss man sich ständig selbst hinterfragen und die eigene Einstellung überprüfen.

Streitgespräche mit sich selbst können sehr anstrengend sein!

Immerhin hat man gute Argumente, die widerlegt werden wollen!

Wie schön wäre es, würde man von all dem Elend auf der Welt nichts mitkriegen – als würde es nicht existieren – wenn es gar nicht existierte...

### **IMAGINE...**

Wie schön wäre es, wenn 90 Minuten plus Nachspielzeit ausreichen würden 😊

Lied NL 93, 1-3 Wo Menschen sich vergessen

**Statements:**

#### ***Herr Querfurth***

Ich finde, dass die Konsumgesellschaft immer größer wird.

Egal ob bei den Reichen oder den Armen.

Alles wird teurer und trotzdem wollen wir auf nichts verzichten.

Ich selbst könnte 210 Euro im Monat sparen, wenn ich nicht rauchen würde. Und wenn man überlegt, dass ich momentan nur Bürgergeld beziehe, ist es eine Menge, die ich im Monat sparen könnte.

Aber auch die gewissen Energy Drinks pro Tag sind eine Menge Geld im Monat. Ich wäre wahrscheinlich auch gesünder mit einem gesünderen Lifestyle und hätte noch ziemlich viel Geld für schönere Dinge.

Aber sagen wir mal, ich hätte keine Sucht, dann hätte ich gar keine Gründe, in Armut zu leben.

Auch wenn ich weg möchte vom Jobcenter und dem Bürgergeld, kann ich mich nicht beschweren, dass ich arm bin.

#### ***Herr Majcenic***

##### **Einsamkeit im Vergleich zu Alleinsein**

Diese beiden Worte beschreiben ähnliche Zustände, die sich aber in ihrer Natur unterscheiden.

Eine Person sitzt auf einer Parkbank.

Genießt sie ihr Alleinsein in Frieden?

Oder fühlt sie sich einsam?

Allein sein zu wollen beruht auf einer freien Entscheidung.

Einsamkeit ist immer ein unfreiwilliges Gefühl.

Allein sein kann heilende Wirkung haben.  
Einsamkeit kann krank machen.

### **Menschenmasse oder Gemeinschaft**

Damit beschreiben wir äußerlich ähnliche Zustände, die sich in ihrer Natur unterscheiden.

Nur weil ich mich in einer Menschenmasse befinde, bin ich nicht automatisch Teil einer Gemeinschaft.

Was brauche ich, damit ich allein sein kann ohne mich einsam zu fühlen?

Was brauche ich, damit ich mich in einer Menschenmasse nicht einsam fühle?

Ich saß vor einer Weile auf einer Parkbank in Stuttgart-Heslach. Nach 20 Jahren im Ausland lebte ich erst seit wenigen Monaten wieder in meiner Heimatstadt.

Ich war allein und einsam.

Nach einer Weile kam ein älterer Herr vorbei, der bereits alle Pfandflaschen um den Platz herum eingesammelt hatte.

Er grüßte mich freundlich und hielt an

Ein Gespräch entwickelte sich zwischen uns.

Es stellte sich bald heraus, dass wir viel gemeinsam hatten.

Er war ursprünglich aus einer Stadt in Kroatien in der ich als Kind oft in Urlaub gewesen war.

Auch die Stadt meiner Familie in Slowenien kannte er sehr gut.

Er erzählte mir von seinem 40-jährigen Arbeitsleben in Stuttgart.

Ich ihm von meinen Erinnerungen an das Jugoslawien der 80er Jahre.

In diesem Moment verflog meine Einsamkeit und ich fühlte mich wieder etwas mehr wie zu Hause.

Stuttgart, du gemütliche kleine Weltstadt.

Diesen Januar öffnete die Vesperkirche in der Leonhardskirche ihre Pforten.

Ich hatte die Aufgabe, die Besucher einen Fragebogen der Organisatoren auszufüllen zu lassen.

Sie wollten besser verstehen, wer die Gäste sind, und was für Wünsche und Bedürfnisse sie haben.

Wie sich schnell herausstellte, waren diese für die Meisten sehr ähnlich.

Gemeinschaft erleben, Freunde wiedersehen, die man nur einmal im Jahr in der Vesperkirche trifft.

Nicht zuletzt die gute und günstige Mahlzeit.  
Alle waren sich bewusst, sie waren hier vereint in ihrer Armut.  
Das hatte etwas Entwaffnendes und Gemeinschaft Schaffendes.  
Einige aßen allein und lehnten Gespräche ab.  
Aber die meisten unterhielten sich miteinander.  
Viele sagten, sie würden sich wünschen, dass es solche Aktionen doch  
öfter geben sollte.  
Es wäre auch schön, wenn es ständige Orte geben könnte, wo  
Menschen ohne viel Geld ausgeben zu müssen, zusammenkommen  
und Gemeinschaft erleben könnten.  
Diese wenigen Wochen zeigten mir, wie stark die Sehnsucht nach  
Gemeinschaft ist und wie allgegenwärtig die Einsamkeit.  
Einsamkeit äußert sich bei vielen auch in allgemeiner Skepsis dem  
Nächsten und der Gesellschaft gegenüber, sowie dem Glauben an  
Verschwörungserzählungen.  
Weniger Einsamkeit und mehr Gemeinschaft sind gut für mich, dich,  
und unsere Gesellschaft.

### **Herr Schock**

9

Es kommt auf jeden Einzelnen in der Gruppe an.

Solidarität und Gemeinschaft funktionieren,  
wenn sich Menschen finden,  
die gemeinsame Ziele und Wege vor sich haben.

Es kann Großes geschaffen werden, wenn alle daran mitwirken.  
Wird dies gestört, droht alles auseinanderzubrechen.

Egal ob die Gefährdung von außen oder innen kommt.

Darum gilt es, sich darauf zu besinnen,  
diese Gemeinschaft immer wieder erneut zu stärken  
und gemeinsam Schwächung und Gefährdung auszuräumen.

Nicht immer einfach.  
Denn der Alltag kann Schmerzen und Verletzungen bringen,  
Aber auch Bestätigung und Zusammenhalt.

Es kommt auf jeden Einzelnen in der Gruppe an.

Lied 660, 1-3 Wie ein Fest nach langer Trauer

## **Fürbitten**

Gott,  
heute legen wir Dir in unseren Bitten die Frauen ans Herz.  
Besonders die Frauen,  
die Opfer von Gewalt werden.  
Hier und weltweit.  
In Kriegen sind sie gezielten Vergewaltigungen ausgesetzt.  
Aber auch das eigene Heim ist nicht für alle sicher.  
Die Frauenhäuser sind voll.  
Gewalt durch Partner oder Ex-Partner ist für viele bitterer Alltag.  
Jeden dritten Tag wird in Deutschland eine Frau getötet.  
Weltweit wird alle 11 Minuten eine Frau umgebracht.  
Gott, dieses Unrecht schreit zum Himmel.  
Die Opfer sind Deine Kinder, Deine Töchter.  
Von Dir geschaffen,  
mit eigenen Rechten und eigener Würde.  
Lass uns nicht schweigen oder wegsehen,  
wenn ihnen Rechte vorenthalten werden  
oder ihre Würde mit Füßen getreten wird.  
Lass uns kritisch ansehen,  
welche Vorstellungen von Weiblichkeit und von Männlichkeit das Denken prägen.  
Zeige den Verantwortlichen in Politik, Medien und Gesellschaft,  
wo es ihren Einsatz braucht,  
damit diese Erde ein Ort des Friedens und der Sicherheit wird.  
Lenke unsere Schritte auf den Weg des Friedens.  
Amen

## **Vaterunser**

Lied 608, 1-4 Vergiss nicht zu danken

## **Abkündigungen**

Segensstrophe 425, 1-3 Gib uns Frieden jeden Tag

## **Segen**

## **Nachspiel**